

dem Kaiser Ferdinand II. jene des schlesischen Herzogtumes Jägerndorf beifügte; überdies betraute er den Fürsten Karl I. mit dem Amte eines kaiserlichen Statthalters in Böhmen.

Mehr noch als durch seine großartigen Palastbauten in Wien und durch seine wertvollen Kunstsammlungen hat Fürst Hans Adam, den die Zeitgenossen den „reichen Hans Adam“ nannten, seinen Namen durch seine Bemühungen um die souveraine Stellung des Fürstenhauses und durch die damit im Zusammenhang stehende Erwerbung der freien Reichsherrschaften Vaduz und Schellenberg verewigt. Im Jahre 1699 kaufte er die Herrschaft Schellenberg um 115 000 Gulden rh. W. und 13 Jahre später die Grafschaft Vaduz um 290 000 Gulden. Ein früher und plötzlicher Tod hinderte ihn, seine Bemühungen um den Glanz seines Hauses vollends zu verwirklichen. Unter seinem Nachfolger, dem Fürsten Anton Florian, Botschafter am päpstlichen Hofe und Erzieher und Obersthofmeister des Kaisers Karl VI., erhob der Kaiser mittels Palatinatsdiplom vom 23. Januar 1719 die beiden Reichsherrschaften Vaduz und Schellenberg zu einem reichsunmittelbaren Fürstentum unter dem Namen Liechtenstein, nachdem bereits am 15. Februar 1713 der liechtensteinische Gesandte feierlich auf dem Reichstage zu Regensburg eingeführt worden war.

Seit dieser Zeit hat eine gütige Vorsehung die Geschicke unserer Heimat an das Szepter eines edlen Fürstenhauses geknüpft.

Wenn nach einem Worte Kaiser Ferdinands II. drei Steine seiner Krone größter Schatz waren: Liechtenstein, Wallenstein und Dietrichstein, so war Fürst Josef Wenzel Liechtenstein (1712—1772) einer der hellsten Steine in der hart angegriffenen Krone der großen Habsburgerin Maria Theresia. Denn zu einer Zeit, als der Orient mit seinen Horden Oesterreichs Gefilde zu überfluten drohte, als Ludwig XIV. seine Heere zu Raub und Verwüstung gegen die Monarchie ausandte, als Friedrich